

# Der gesprengte Ring

Holzskulptur von Anna und Andreas Eichlinger

2020



Im September des Jahres 1980 zündete ein mutmaßlich allein agierender Mann aus der rechtsextremen Szene eine Bombe am Haupteingang des Münchner Oktoberfestes und riss damit 13 Menschen in den Tod. Über 200 Verletzte kämpfen bis heute mit den physischen und psychischen Folgen dieses schrecklichen Ereignisses.

Unsaubere Ermittlungen, Verharmlosungen und Vertuschungen verschleiern bis heute die wahren Hintergründe dieses größten Terroranschlages in der Geschichte der Bundesrepublik.

Anlässlich des 40. Jahrestages des Attentates gestalteten wir eine Skulptur aus Holz. Verschieden lange Abschnitte aus alten, patinierten Bauholzbrettern, versehen mit Spuren von längst vergangenen Arbeitsprozessen, bilden einen Kreis von ca. 3 Metern Durchmesser.

Die Geschlossenheit des Kreises ist allerdings aufgerissen, noch dazu an der verletzten Stelle schwarz verbrannt. Wie von einer Explosion zerfetzt, liegen die herausgerissenen Teile weit verstreut herum.

Im Rahmen des bundesweiten Auftaktgottesdienstes zur Interkulturellen Woche 2020 wurde die Skulptur erstmalig im Münchener Liebfrauentempel gezeigt. Begleitet von Fürbitten sind die fehlenden Teile eingesammelt und wieder an ihre alte Stelle im Kreis gelegt worden.

Der Ring, als Symbol der Gemeinschaft von Menschen unterschiedlichster Herkunft, Kultur und Religion, kann als Symbol für Heilung wieder geschlossen werden.

Was bleibt, sind die schwarzen Spuren der Verletzungen...

Die Skulptur wird im Lauf der nächsten Zeit an unterschiedlichen Orten in ganz Deutschland gezeigt um an die Gefahren des rechten Terrors zu erinnern.

München, im September 2020

# Der gesprengte Ring

## In der Frauenkirche in München im September 2020

Am 27. September 2020 wurde die von Anna und Andreas Eichlinger geschaffene Skulptur „Der gesprengte Ring“ erstmalig im Rahmen des bundessweiten Auftaktgottesdienstes zur Interkulturellen Woche in der Frauenkirche in München präsentiert. Anlässlich des 40sten Jahrestages des Oktoberfestattentats wurde mit dem Kunstwerk auf die zerstörerische Kraft des Rechtsterrorismus in Deutschland hingewiesen. Das schrittweise Wieder- Zusammenfügen des Kreises stand symbolisch für den Prozess der Heilung einer starken Vielfaltsgesellschaft, die bleibende Wunden nicht überspielt.

Im Folgenden sehen Sie die Fotodokumentation der Präsentation des Kunstwerkes im Gottesdienst. Herrn Lagkadinou, der als junger Mann zum Opfer des Anschlages auf das Oktoberfestattentat wurde, entzündet zusammen mit Erzpriester Apostolos Malamoussis von der Griechisch Orthodoxen Metropole eine Kerze, die im Ring steht. Während des schrittweisen Zusammenfügens der Bretter werden Fürbitten gesprochen. Diese widmen sich dem Oktoberfestattentat und insbesondere der antisemitischen Gewalt in unserem Land. Aber auch Menschen auf der Flucht werden in den Blick genommen und Corona in die Fürbitten mit einbezogen. Außerdem wird für das friedlichen Zusammenleben und das Gelingen der Interkulturellen Woche gebittet.



Foto: Anna Eichlinger



Foto: Erzbischöfliches Ordinariat / HendrikSteffens



Foto: ELKB / Johannes Minkus

Im Vordergrund: Dimitrios Lagkadinis und Erzpriester Apostolos Malamoussis entzünden eine Kerze am Denkmal



Foto: Erzbischöfliches Ordinariat / Hendrik Steffens

Im Vordergrund: Dimitrios Lagkadinis (links) und Erzpriester Apostolos Malamoussis entzünden eine Kerze am Denkmal.



Foto: Erzbischöfliches Ordinariat / Hendrik Steffens

Während der Fürbitten wird der gesprengte Ring Stück für Stück wieder zusammengesetzt, bis sich der Kreis schließt, dessen Verletzungen durch die angebrannten Holzstücke sichtbar bleiben. Im Hintergrund: Msgr. Alexander Hoffmann.



Foto: Interkulturelle Woche / Steffen Blatt

Die Vorsteher des Gottesdienstes (v.l.n.r.) Reinhard Kardinal Marx, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm und Metropolit Augoustinos Lambardakis beten vor dem Denkmal.

## Der gesprengte Ring

In der Auferstehungskirche in München  
im Oktober und November 2020



Foto: Erol Gurian

Pfarrer Berger führt im Rahmen des Gottesdienstes in das Kunstwerk ein.



Foto: Erol Gurian

Die Sängerin Martha Scheffel singt zu Beginn ein Bachsolo.



Foto: Erol Gurian

Die Cellistin Anna Rehker begleitet die Aktion.



Foto: Erol Gurian

Ein Gemeindemitglied schließt den Ring.

## Der gesprengte Ring

### In Sankt Rupert in München im Dezember 2020

Der gesprengte Ring war während der Adventszeit in der katholischen Kirche Sankt Rupert in München. An jedem Adventssonntag wurde mit den Fürbitten der Kreis allmählich geschlossen.



Foto: Anna Eichlinger



Foto: Anna Eichlinger

## Der gesprengte Ring

In der Pfarrkirche St. Johannes in Erding  
von September bis Oktober 2021

Am 22. September 2021 kam das Kunstwerk in Erding an.



Foto: Katrin Kreuzarek

Das Künstler-Ehepaar Anna und Andreas Eichlinger baute den „gesprengte Ring“  
gemeinsam mit dem Stadtpfarrer von Erding, Martin Garmaier, in der Pfarrkirche St.  
Johannes auf.



Foto: Katrin Kreuzarek

Mit einem ökumenischen Gottesdienst wurde die Interkulturelle Woche am 25. September 2021 eröffnet. Beteiligt waren die katholische Pfarrei St. Johannes als Gastgeber, die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, die neuapostolische Gemeinde und die Kirche 365. Leider waren durch Corona größeren Aktionen Grenzen gesetzt. Jedoch liegt die Stadtpfarrkirche im Zentrum der Stadt Erding und ist gantzätig geöffnet. So konnte das Kunstwerk bis zum 14. Oktober 2021 von vielen Besucherinnen und Besuchern gesehen und als Andachtsbild betrachtet werden. Ein ausgelegtes Fürbittbuch wurde rege angenommen.



Foto: Katrin Kreuzarek

Pfarrer Garmaier hat es als Impuls in seinen Predigten genutzt, insbesondere bei den in diesem Zeitraum stattfindenden Erstkommunionen. Die Fotos zeigen, wie selbstverständlich sich das Kunstwerk in den Raum einfügt.

## Der gesprengte Ring

### In der Christi-Himmelfahrtskirche in Freising von Oktober bis Dezember 2021

Am 14. Oktober 2021 wurde der gesprengte Ring in Erding abgebaut und übersiedelte in die Stadt Freising in die evangelische Christi-Himmelfahrtskirche.



Foto: Gabi Menke

Die Kirche liegt nahe am Bahnhof und wurde vor einigen Jahren renoviert und liturgisch neu geordnet. So korrespondiert das Kunstwerk hier ganz selbstverständlich mit dem neuen Altar aus Eiche von Werner Mally.



Foto: Gabi Menke

Der Hausherr, Dekan Christian Weigl äußert sich zu seinen Erfahrungen:

*„Das Kunstwerk wurde sehr positiv angenommen. Die Kirche ist offen, so dass das Werk jederzeit angesehen werden konnte. Ein erläuternder Flyer zum Werk lag am Kircheneingang aus. Das Beeindruckendste war wohl die vermeintliche „Einfachheit“ und Klarheit des Werkes.“*

Großes Interesse fand das Werk auch beim engeren Mitarbeitendenkreis und bei Team des Hauses. Dem Werk ist wahrscheinlich das Beste gelungen, was der Kunst glücken kann: Es hat Fragen im Alltag aufgeworfen und eine heftige Diskussion provoziert: „Darf“ man die losen, verkohlten Bretter einfach „irgendwie“ hinlegen – oder „muss“ man das nicht sogar, um dem Werk gerecht zu werden? „Darf“ man es einfach wegräumen? Wie „darf“ man es behandeln? Dabei ging es natürlich implizit nicht um Bretter, sondern um die Frage: Wie geht man wirklich angemessen mit Verletzungen und Opfern einerseits und Heilung andererseits um? Und wer hat die Deutungshoheit darüber? Dass das Kunstwerk diese Auseinandersetzung provoziert hat, war großartig.“



Foto: Gabi Menke

Höhepunkt in dieser Zeit war der Reformationstag, 31. Oktober 2021. Rabbiner Steven Langnas war als Gastprediger eingeladen die traditionelle Kanzelrede zu halten. Er sprach zum Jubiläumsjahr „1700 Jahre Judentum in Deutschland“. Was kann die schmerzhafteste Geschichte dieses so oft gewalttätig gestörten Miteinanders besser deuten als der gesprengte Ring?

Das Kunstwerk wurde bis zum 1. Advent in der Christ-Himmelfahrtskirche gezeigt.

## Der gesprengte Ring

### In der St. Marien Kirche in Offenbach im September 2022

Der gesprengte Ring fand in Offenbach in der St. Marien Kirche einen neuen Ort. Zur 25. Interkulturellen Woche fand hier der Ökumenische Eröffnungsgottesdienstes statt. Alle Teilnehmer\*innen waren beeindruckt und fanden, dass sich die Reise von Erding nach Offenbach gelohnt habe. Viele haben nach den Künstlern gefragt. Ein Gesprächsabend mit dem Künstlerehepaar Eichlinger ist an dieser Stelle eine Anregung.

Es hatte sich zuvor ein Projektchor zusammengefunden und dadurch dem Gottesdienst aus verschiedenen künstlerischen Perspektiven besondere Akzente verliehen. Es waren 5 Gemeinden anderer Muttersprache beteiligt.



Der gesprengte Ring in der St. Marien Kirche Offenbach

Der gesprengte Ring befindet sich momentan im Rhein-Main-Gebiet und ist dort gelagert. Das Kunstwerk kann bundesweit kostenlos gegen Übernahme der Versandkosten ausgeliehen werden. Es ist vielseitig einsetzbar. Es besteht auch die Möglichkeit, die Idee zu adaptieren und das Kunstwerk mit Hilfe von Schulen, Kindergärten und Gemeinden vor Ort nachzubauen, dabei lokale Bezüge herzustellen und gleichzeitig auf das Original zu verweisen. Bitte schreiben Sie uns bei Interesse eine E-Mail an [info@interkulturellewoche.de](mailto:info@interkulturellewoche.de).